

Büschen bedeckt, zwischen welchen steilgeneigte Haufen spitziger Steine sich herabstürzen, Gletscherströmen vergleichbar. Zuletzt durchschreiten wir das steinige Gefild Cajale, theilweise von Riesenblöcken bedeckt, an welchen winzige Wasseradern als feuchte, schwarze Flecke hervorsickern, theilweise von Platten und kleinerem Geröll.

Bei einem gemauerten, dem hl. Joseph gewidmeten Bildstock, den ein von Holzsäulen getragenes Dach schützt, erreichen wir endlich die von Maulbeerbäumen beschattete Flur von Nago. Die Mauern, welche einst diese alte Ansiedelung gegen die Wölfe und Bären des Baldoberges schützten, sind verschwunden, gleich wie die Bollwerke der alten Feste Penede, die Jahrhunderte lang den Raub- und Zerstörungszügen der Menschen trotzten.

Viertes Kapitel.

Zur „Veronese“ des Benacus.

Der Gardasee hat unweit seines östlichen und westlichen Ufers zwei Städte von Bedeutung, die den genannten Uferlandschaften, Riviere, ihre Namen geben. So heißt das östliche Gestade la riviera veronese, das westliche la riviera bresciana.

Betrachten wir uns einmal die erstere Riviera und gehen wir zu deren Besichtigung von der Stadt aus, nach welcher sie genannt wird.

Nichts im oberen Theile der Halbinsel ist mehr italienisch, als die Piazza Erbe, der Gemüsemarkt von Verona. Die bunten Häuser, die Glockenthürme, die Balkone über dem mit großen